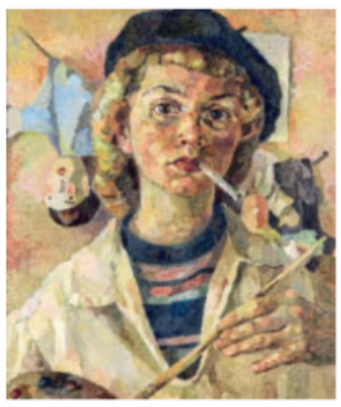
Ruth Baumgartes Schaffen wird erkundet

Das Dortmunder Museum für Kunst und Kultur widmet der Bielefelder Malerin eine große Schau.

Stefan Brams

■ **Bielefeld/Dortmund**. Das Werk der Bielefelder Malerin Ruth Baumgarte (1923–2013) hat Konjunktur. Zuletzt waren Arbeiten von ihr im Ludwig-Museum Koblenz (2017/18), im State Russian Museum in St. Petersburg (2018), im Dortmunder Hoesch-Museum (2018) und im Städtischen Museum Braunschweig (2019) ausgestellt.

Jetzt werden Arbeiten von ihr erneut in Dortmund zu sehen sein, denn das dort beheimatete Museum für Kunst und Kulturgeschichte widmet vom 15. November 2020 bis 21. Februar 2021 der Künstlerin unter dem Titel „Werde, die du bist! Ruth Baumgarte – Lebenskunst“ eine umfangreiche Ausstellung.



Ruth Baumgarte: Selbstbildnis von 1947. FOTO: KUNSTSTIFTUNG R. BAUMGARTE

„In einer von radikalen Umbrüchen geprägten Zeit schuf Ruth Baumgarte ein künstlerisches Lebenswerk, in dem sie den Menschen und dessen fragiles Dasein im 20. Jahrhundert ins Zentrum stellt“, schreiben die Ausstellungsmacher über ihr Projekt. Hellsichtig und präzise gegenüber den sozialen und gesellschaftlichen Fehlentwicklungen ihrer Zeit reicht ihr Werk von einfühlsamen Porträts über Darstellungen von Arbeitswelten und tagebuchartigen Reisebildern bis hin zu kritischen Reflexionen umweltpolitischer und sozialer Fragen am Ende des 20. Jahrhunderts. Ihr Werk kulminiert in einem etwa 100 Zeichnungen und Gemälde umfassenden Afrika-Zyklus, Ergebnis ihrer 40 Reisen auf dem Kontinent.

Zu sehen sein werden in der Dortmunder Übersichtsschau rund 150 Zeichnungen, Gemälde und historische Dokumente. Baumgarte werde dabei als gegenständlich arbeitende Künstlerin mit starkem Bezug zur Gegenwart vorgestellt.

Ehrenlöwe für Tilda Swinton

■ **Venedig** (dpa). Die britische Schauspielerin Tilda Swinton ist beim Filmfestival Venedig mit dem Ehrenlöwen für ihr Lebenswerk ausgezeichnet worden. Die 59-jährige schottische Oscarpreisträgerin nahm die Ehrung von der diesjährigen Jurypräsidentin Cate Blanchett entgegen. „Kino ist einfach mein glücklicher Ort. Es ist mein wahres Mutterland“, sagte Swinton.

Festivaldirektor Alberto Barbera hatte vor der Verleihung erklärt: „Jede ihrer Darstellungen ist ein angstfreies Herausfordern von Konventionen, künstlerisch wie sozial.“ Die zweifache Mutter Swinton hat im Laufe ihrer Karriere in so unterschiedlichen Werken wie „Michael Clayton“ mit George Clooney sowie „Der seltsame Fall des Benjamin Button“ mit Brad Pitt mitgespielt. Sie entscheidet sich auch immer wieder für Independentfilme wie Jim Jarmuschs Vampirdrama „Only Lovers Left Alive“ oder Sally Potters „Orlando“.

Tilda Swinton beim Filmfestival in Venedig. FOTO: AFP

Himmelsscheibe wohl jünger

■ **Halle** (dpa). Die Himmelsscheibe von Nebra bleibt ein Streitobjekt. Jetzt zweifeln zwei Wissenschaftler aus Frankfurt und München das Alter der Himmelsscheibe an. Die Professoren Rupert Gebhard und Rüdiger Krause haben nach eigenen Angaben erneut die Daten zur Rekonstruktion von Fundort und Begleitumständen analysiert. Sie halten die Scheibe für echt, aber 1.000 Jahre jünger als bisher angenommen. Außerdem zweifeln sie den Fundort auf dem Mittelberg bei Nebra in Sachsen-Anhalt an. Die Himmelsscheibe ist die älteste konkrete Himmelsabbildung der Welt.

Leidenschaftliche Cineasten: Frank Bell (v. l.), Museumsleiter Wilhelm Stratmann, Holger Schettler und Michael Wiegert-Wegener mit einem historischen Filmvorführgerät. In fünf Bereichen erzählen die Männer der Tri-Ergon-Stiftung die 125-jährige Geschichte der Lichtspielhäuser. FOTOS: BARBARA FRANKE

Vom Zauber der Filmtheater

Technik, Menschen, große Namen – im Bielefelder Historischen Museum dreht sich ab Sonntag vieles um 125 Jahre Kinogeschichte(n). „Die große Illusion“ läuft bis zum 24. April 2021.

Heike Krüger

■ **Bielefeld**. Gary Cooper beim Bad in der Menge, die sich 1953 zur Premiere des Streifens „12 Uhr mittags“ vor dem Bielefelder Astoria-Kino versammelte. Hans Albers auf Kneipentour durch Bielefeld, Romy Schneider mit Mutter Magda 1955 am Palastkino – keiner nehmen ihre Besucher mit auf eine spannende Reise durch die sich rasch entwickelnde Kinotechnik, entlang wenig bekannter Anekdoten, pittoresker Interieurs und faszinierender Architektur. Ein aufsehenerregendes Ausstellungskonzept unter Federführung von Michael Falkenstein vom Historischen Museum schenkt den Exponaten der Stiftung die passende Inszenierung.

In fünf Themenfeldern arbeiten die Ausstellungsmacher die Geschichte des Kinos auf, das für einige Stunden Erlebnisraum für die Träume und Illusionen der Menschen war und ist. Auch ganz praktisch sind die drei Kinoenthusiasten mit den Filmtempeln verbunden: Alle jobbten in ihrer Jugend als Filmvorführer im Bielefelder Programmkino „Kamera“.

Technik, Menschen im Kino, Murnau und Massolle, Kulturgeschichte des Kinos und die Bielefelder Kinos im Speziellen sind ihre Themen. Diese erhalten in der seit rund zwei Jahren intensiv geplanten und schließlich mit dem Historischen Museum umgesetzten Schau eine würdige Plattform.

„Für uns ist das ein Riesenprojekt, ein echter Blockbuster“, freut sich Museumsleiter Wilhelm Stratmann und verweist auf die wesentliche Bedeutung des Kinos in der Stadt. Folgerichtig sei diese Präsentation nun im Haus für Bielefelder Stadtgeschichte zu sehen. Vorführgeräte verschiedener Jahrgänge, alte Filmrollen und Requisiten, ein nachgebauter Kinosaal, ein altes Kassenhäuschen mit glänzenden Messingbeschlägen, liebevoll gestaltete Filmheftchen und Plakate, die den Zeitgeist reflektieren – diese Ausstellung, angereichert durch Leinwände und Bildschirme, auf denen im Ausstellungszeitraum bis zu 63 Filme flimmern werden, bietet etwas für jeden Geschmack.

Speziell für Kinder und Jugendliche werden Workshops angeboten, in denen Filmbilder und Ton auf Blankfilm gezeichnet, Daumenkinos gestaltet und an der Trickbox eigene Kurzfilme gedreht werden können. Ein aufgeschnittener Projektor gibt den Besuchern die Möglichkeit, ein paar bewegte Bilder auf die kleine Leinwand zu zaubern.

„Uns geht es um die Menschen – Stars, Zuschauer, Kinobetreiber und Personal – ohne die die perfekte Illusion nicht möglich wäre“, sagt Frank Bell, ehemaliger Redakteur dieser Zeitung. Darüber hinaus wollen die drei dem Kino, „das nur als Gemeinschaftserlebnis mit großer Leinwand funktioniert“, ein Denkmal setzen. Netflix und Co dürften da kaum mithalten können.

Eine lange Vorbereitungszeit und rund 300.000 Euro an Fördermitteln wurden investiert. Möglich gemacht durch verschiedene Landesstiftungen, Unternehmen sowie die Bielefelder Stadtwerke. Einen Wunschtraum hegen die Kino-Liebhaber aber noch: ein eigenes Haus für die üppige Sammlung und einen Ort der Geschichte von Bielefelds berühmten Söhnen Murnau und Massolle.

Das Wichtigste sind die Akteure: Jede Figur in diesem Abschnitt des Museums berichtet von Kinos und ihrem Personal.

Rund um die Ausstellung

- „Die große Illusion – Bielefelder Kinogeschichte(n) aus 125 Jahren“ wird am Sonntag, 6. September, im Historischen Museum Bielefeld im Ravensberger Park eröffnet.
- Nach der Eröffnung mit geladenen Gästen steht die Schau ab 14 Uhr allen Interessierten offen.
- Zu sehen sind die Exponate, Technik, Filme, Text- und Bildquellen sowie Installationen bis zum 24. April 2021.
- Öffnungszeiten: Di.-Fr.: 10 bis 17 Uhr, Sa./So.: 11 bis 18 Uhr.
- Es gibt ein Begleitprogramm mit einer Filmreihe, Vorträgen und einem Workshop-Angebot für Kinder und Jugendliche.
- Zur Schau ist ein 288-seitiges Buch erschienen.
- Weitere Infos auf: *www.diegrosseillusion.de* sowie *www.historisches-museum-bielefeld.de*